



Anfahrt

ÖPNV

Straßenbahn: Nr. 11 bis Haltestelle Angelikastraße
 Bus: Nr. 74 und 261 bis Haltestelle Angelikastraße
 Bus: Nr. 64 bis Haltestelle Waldschlösschen, 5 min. Fußweg

Individuell: Bundesstraße 6 (B6)



Die Gedenkstätte kann barrierefrei besucht werden. Ausgenommen hiervon sind das sowjetische Kellergefängnis sowie die 1. und 2. Etage im Hafthaus.

Spendenkonto

Erkenntnis durch Erinnerung e.V.
 Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG
 IBAN: DE16 8509 0000 3013 0510 02 BIC: GENODEF1DRS
 Spendenzweck: »Erweiterung der Dauerausstellung«
 Gern können Sie auch einen eigenen Spendenzweck angeben.

Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a, 01099 Dresden
 Telefon: +49 351 646 54 54 Fax: +49 351 646 54 43
 E-Mail: info@bautzner-strasse-dresden.de
 Website: www.bautzner-strasse-dresden.de

Öffnungszeiten

Montag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr
 Ostersonntag sowie 24. bis 26./31. Dez. und 1. Jan. geschlossen

Eintrittspreise

• Vollzahler / ermäßigt	6,00 € / 3,00 € p. P.
• Gruppen ab 10 zahlenden Personen	5,00 € / 3,00 € p. P.
• Stadtrundfahrt	5,00 € / 3,00 € p. P.
• Dresden City Card, Dresden Regio Card, Dresden Tour Card	5,00 €
• Dresden Museums Card Plus	Eintritt frei
• Kombi-Ticket	12,00 € / 8,00 € p. P.
Berechtigt zum einmaligen Besuch der Gedenkstätte sowie der Ausstellung „Die Welt der DDR“ in Dresden. Das Ticket ist 7 Tage ab Datum des Erwerbs gültig	

Freier Eintritt an jedem letzten Sonntag im Monat

Führungen

• Führung nach Anmeldung, inkl. Eintritt	6,00 € p.P.
Mindestpreis pro Gruppe	60,00 €
• Führung für Schulklassen nach Anmeldung, inkl. Eintritt	40,00 €
• Öffentliche Führung, jeden Montag 14:00 Uhr	3,00 € + Eintrittspreis
• Öffentliche Führung, jeden ersten Sonntag im Monat 11:00 Uhr	nur Eintrittspreis

Pädagogische Angebote (Auswahl)

Projekt »Gefängnis DDR«
 Umfangreiche Quellenarbeit, Zeitzeugengespräch und Führung
 Dauer: 4 Stunden

»Wir sind das Volk! Dresdner Revolutionsweg 1989«
 Stadtrundgang zu Ereignissen und Schauplätzen des Herbstes 1989
 Dauer: 2 Stunden

Anmeldungen und Preise unter
www.bautzner-strasse-dresden.de

© Gedenkstätte Bautzner Straße, 2019, 8. Auflage • Text: Heiko Neumann, Uljana Sieber • Gestaltung: Tobias Rietz



GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Einziges originales Untersuchungs-
Gefängnis der DDR-Staatssicherheit
in Sachsen



Stasi-Haft

Stasi-Bezirksverwaltung

Sowjetisches Kellergefängnis



Stasi-Haft

Stasi-Bezirksverwaltung

Sowjetisches Kellergefängnis

- Methoden der Gewalt. Inhaftierung, Vernehmung und Verurteilung von Regimekritikern in Dresden 1953 – 1989
- Die Staatssicherheit in Dresden. Audiomitschnitte, Biografien und Arbeitsweise. Dokumentiert in den Räumen des letzten Dresdner Stasi-Chefs und in der Ausstellung
- Vom Dresdner Kellergefängnis ins Lager. Schicksale politischer Häftlinge des sowjetischen Geheimdienstes 1945 – 1955



Sowjetisches Kellergefängnis 1945 – 1953

Die einstige Papier- und Kartonagenfabrik aus dem 19. Jahrhundert auf der Bautzner Straße in Dresden wurde 1932 zum Mietshaus »Heidehof« umgebaut und nach Kriegsende durch die sowjetische Besatzungsmacht genutzt. Im Keller des Hauptgebäudes an der Bautzner Straße sowie in den Kellern der umliegenden Villen ließ der sowjetische Geheimdienst Haftzellen einrichten. Dort begann zumeist der Weg in sowjetische Lager.

In der sowjetischen Untersuchungshaft wurden tatsächliche wie vermeintliche Nazi- und Kriegsverbrecher, zunehmend aber auch Menschen, die der sowjetischen Besatzungsmacht und dem SED-Regime kritisch gegenüberstanden, inhaftiert. Dem Besucher zeigt sich heute der zu großen Teilen authentisch erhaltene Ort. Der Kellergang führt zu den kargen Zellen sowie dem Freigang im Innenhof. Die Dauerausstellung »Vom Dresdner Kellergefängnis ins Lager« erklärt die Geschichte des Haftkellers anhand von Einzelschicksalen aus dem politischen Widerstand. Weiterhin wird im »Raum der Stille« an diejenigen erinnert, die von einem Sowjetischen Militärtribunal (SMT)

in Dresden zum Tode verurteilt und in der Sowjetunion hingerichtet wurden. In einem zweiten Ausstellungsteil werden die Perspektive der Familien von Inhaftierten und die Folgen der Haft dargestellt. Die Ausstellung wird durch künstlerische Arbeiten umrahmt.



1945 – 1953

Stasi-Untersuchungshaft 1953 – 1989

Im Herbst 1953 übergaben die Sowjets das Gelände an der Bautzner Straße dem Ministerium für Staatssicherheit der DDR (Stasi). Das Areal wurde zur Dresdner Stasi-Bezirksverwaltung mit einer eigenen Untersuchungshaftanstalt ausgebaut. Bis zum Jahr 1989 wurden dort Menschen hauptsächlich aus politischen Gründen inhaftiert und in zermürenden Ermittlungsverfahren durch das Untersuchungsorgan der Staatssicherheit vernommen.



Foto: tichy:photography

Der Zellentrakt ist der einzige seiner Art in Sachsen und befindet sich noch heute weitestgehend im Originalzustand. Außer dem eindrücklichen Hafthaus mit 44 Zellen sind die Fahrzeugschleuse mit Gefangenentransporter, der Aufnahmeraum, diverse Funktionszellen, Arrestzellen, der Freigang sowie ein Vernehmungssaal zu besichtigen. Die Dauerausstellung schließt neben Erläuterungen zum historischen Ort auch Schicksale Betroffener ein, denen man sich über Ausstellungstafeln und Multimediastationen nähern kann. Weiterhin sind Ausstellungen zu den im Gefängnis Hoheneck geborenen Kindern und zur Besetzung der Dresdner Stasi-Zentrale im Dezember 1989 zu sehen.

1953 – 1989



Stasi-Bezirksverwaltung Dresden 1953 – 1989

Wie in jedem der 14 Bezirke der DDR sowie in Ost-Berlin gab es auch in Dresden eine Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit. Dieser waren 16 Kreisdienststellen und eine Objektdienststelle zugeordnet. Mehr als 30 Diensteinheiten mit insgesamt etwa 3.500 hauptamtlichen Mitarbeitern im Jahr 1989 waren in der Dresdner Bezirksverwaltung mit Aufgaben befasst, welche den Charakter der Stasi als Geheimdienst und repressive Geheimpolizei ausmachten.

Im Mai 2014 wurde die Gedenkstätte um ein Verwaltungsgebäude der Staatssicherheit erweitert. Dem Besucher zeigt sich nun auch der eindrucksvolle Stasi-Festsaal. Weiterhin sind das Büro des letzten Leiters der Bezirksverwaltung, Generalmajor Horst Böhm, sowie dessen Beratungsraum zu sehen. Die authentisch belassenen Räume geben mittels originaler Tonmitschnitte und Aktenauszüge Einblicke in das Innenleben der Dresdner Stasi. „STASI. Die Ausstellung zur DDR-Staatssicherheit“ führt in Ideologie, Funktion und Methoden des Geheimdienstes ein.

1953 – 1989

Gedenkstätte Bautzner Straße 1989 – heute

Während der Friedlichen Revolution besetzten Demonstranten am 5. Dezember 1989 die Dresdner Staatssicherheitszentrale, um friedlich gegen das »Schild und Schwert der Partei« zu protestieren und die Vernichtung der Unterlagen zu stoppen. In dieser Zeit übernahm ein Bürgerkomitee die Kontrolle des Geländes. Die Aktenbestände der Bezirksverwaltung und Kreisdienststellen wurden in den Zellen eingelagert, um sie vor weiterer Vernichtung und unbefugtem Zugriff zu sichern.



Foto: Marian Günther

1990 wurden die Akten an die Stasi-Unterlagenbehörde übergeben, deren Dresdner Außenstelle ihren Sitz bis 1993 auf dem Gelände hatte. Die ehemalige Untersuchungshaftanstalt wurde 1994 unter Denkmalschutz gestellt und erstmals wieder für Besucher geöffnet. 1997 gründete sich der Verein »Erkenntnis durch Erinnerung e.V.«, der das Haftgebäude als Denkmal sicherte und zur Gedenk-, Begegnungs- und Bildungsstätte ausbaute. Der Verein realisiert den Gedenkstättenbetrieb durch Führungen, Ausstellungen, Veranstaltungen und Projekttag. Im Haus befindet sich außerdem eine Informations- und Beratungsstelle der Stasi-Unterlagenbehörde.

1989 – heute